

104035.274389-chat1727  
27jul05 16:01:11 User266881 Session D2078.1

File 351:Derwent WPI 1963-2005/UD,UM &UP=200547  
(c) 2005 Thomson Derwent  
**\*File 351: For more current information, include File 331 in your search.**  
Enter HELP NEWS 331 for details.

Set	Items	Description
---	-----	-----
S1	1	PN=DE 19822601

1/5/1

DIALOG(R) File 351:Derwent WPI  
(c) 2005 Thomson Derwent. All rts. reserv.

012853536

WPI Acc No: 2000-025368/200003

XRAM Acc No: C00-006501

Cosmetic oil-in-water emulsions containing nature-like emulsifier useful in day or night cream, care cream, nourishing cream, body lotion, pharmaceutical ointment or lotion, aftershave lotion or sunscreen

Patent Assignee: GOLDSCHMIDT AG TH (GOLD )

Inventor: GRUENING B; SIMPELKAMP J; WEITEMEYER C

Number of Countries: 025 Number of Patents: 002

Patent Family:

Patent No	Kind	Date	Applicat No	Kind	Date	Week	
EP 958811	A1	19991124	EP 99109059	A	19990507	200003	B
DE 19822601	A1	19991125	DE 1022601	A	19980520	200003	

Priority Applications (No Type Date): DE 1022601 A 19980520

Patent Details:

Patent No Kind Lan Pg Main IPC Filing Notes

EP 958811 A1 G 13 A61K-007/48

Designated States (Regional): AL AT BE CH CY DE DK ES FI FR GB GR IE IT  
LI LT LU LV MC MK NL PT RO SE SI  
DE 19822601 A1 A61K-007/00

Abstract (Basic): EP 958811 A1

NOVELTY - Cosmetic oil-in-water emulsions contain one or more hydrophobically modified polyaspartic acid derivatives (I), one or more thickeners and optionally coemulsifiers and conventional additives.

USE - The emulsion is useful for skin care, especially as a day or night cream, care cream, nourishing cream, body lotion, pharmaceutical ointment or lotion, aftershave lotion or sunscreen.

ADVANTAGE - (I) are oil-in-water emulsifiers with a nature-like structure.

pp; 13 DwgNo 0/0

Title Terms: COSMETIC; OIL; WATER; EMULSION; CONTAIN; NATURE; EMULSION; USEFUL; DAY; NIGHT; CREAM; CARE; CREAM; NOURISH; CREAM; BODY; LOTION; PHARMACEUTICAL; OINTMENT; LOTION; LOTION; SUNSCREEN

Derwent Class: A23; A96; B07; D21

International Patent Class (Main): A61K-007/00; A61K-007/48

International Patent Class (Additional): A61K-007/42; A61K-009/107;  
C08L-077/10; C11D-003/37

File Segment: CPI



⑩ BUNDESREPUBLIK  
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES  
PATENT- UND  
MARKENAMT

⑩ **Offenlegungsschrift**  
⑩ **DE 198 22 601 A 1**

⑩ Int. Cl.<sup>8</sup>  
**A 61 K 7/00**  
A 61 K 7/48  
A 61 K 7/42  
A 61 K 9/107

⑪ Aktenzeichen: 198 22 601.2  
⑪ Anmeldetag: 20. 5. 98  
⑪ Offenlegungstag: 25. 11. 99

DE 198 22 601 A 1

⑦ Anmelder:  
Th. Goldschmidt AG, 46127 Essen, DE

⑦ Erfinder:  
Grüning, Burghard, Dr., 45134 Essen, DE;  
Simpelkamp, Jörg, Dr., 45130 Essen, DE;  
Weitemeyer, Christian, Dr., 45134 Essen, DE

⑥ Entgegenhaltungen:  
DE 195 45 686 A1  
- EP 07 83 013 A1  
DE 195 24 097 A1  
DE-OS 22 53 190  
Fey, Otte "Wörterbuch der Kosmetik"  
Wissenschaftl.  
Verlagsgesellschaft mbH Stuttgart 1985, 2.Aufl.,  
S.205,281;

**Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen**

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

⑤ Hydrophob modifizierte Polyesparaginsäurederivate in O/W-Emulsionen

⑥ Diese Erfindung beschreibt den Einsatz von Polyesparaginsäurederivaten, welche mit Alkylresten mit 6-30 C-Atomen hydrophob modifiziert sind, in kosmetischen O/W-Emulsionen, welche hydratgelbildende Konsistenzgeber enthalten.

Die kosmetischen O/W-Emulsionen enthalten ein oder mehrere hydrophob modifizierte Polyesparaginsäurederivate, einen oder mehrere Konsistenzgeber, sowie gegebenenfalls weitere Coemulgatoren und übliche Hilfs- und Zusatzstoffe.

DE 198 22 601 A 1

# DE 198 22 601 A 1

## Beschreibung

Diese Erfindung beschreibt den Einsatz von Polyasparaginsäurederivaten, welche mit Alkyl- oder Alkenylresten mit 6-30 C-Atomen hydrophob modifiziert sind, in kosmetischen O/W-Emulsionen, welche hydratgelbildende Konsistenzgeber enthalten.

5 Polyaminosäurederivate, insbesondere Polyasparaginsäure, haben in jüngster Zeit aufgrund ihrer Eigenschaften besondere Aufmerksamkeit gefunden. Es werden u. a. Anwendungen als biologisch abbaubare Komplexierungsmittel, Entfärter und Waschmittel-BUILDER vorgeschlagen. Polyasparaginsäure wird i.A. durch alkalische Hydrolyse der unmittelbaren Synthesevorstufe Polysuccinimid (PSI, Anhydropolyasparaginsäure), dem cyclischen Imid der Polyasparaginsäure gewonnen. PSI kann beispielsweise nach EP 0 578 449 A, WO 92/14753, EP 0 659 875 A oder DE 44 20 642 A aus Asparaginsäure hergestellt werden oder ist beispielsweise nach DE 36 26 672 A, EP 0 612 784 A, DE 43 00 020 A oder US 5 219 952 A aus Maleinsäurederivaten und Ammoniak zugänglich. Für diese üblichen Polyasparaginsäuren werden u. a. Anwendungen als Inkrustationsinhibitor, Builder in Waschmitteln, Düngemitteladditiv und Hilfsstoff in der Gerberei vorgeschlagen.

10 15 Die von verschiedenen Arbeitsgruppen beschriebene Umsetzung von Polysuccinimid mit Aminen führt zu Polyasparaginsäureamiden (Kovacs et al., J. Med. Chem. 1967, 10, 904-7; Neuse, Angew. Makromol. Chem. 1991, 192, 35-50). Neri et al. führen die Ringöffnung von PSI mit Ethanolamin durch und erhalten Hydroxyethylaspartamide (J. Med. Chem. 1973, 16, 893-897, Macromol. Synth. 1982, 8, 25-29). DE 37 00 128 A und EP 0 458 079 A beschreiben die nachfolgende Veresterung derartiger Hydroxyethylderivate mit Carbonsäurederivaten und die Verwendung der Produkte 20 in Ultraschallkontrastmitteln und in Wirkstoffdepotzubereitungen.

In FR 24 24 292 A wird die Herstellung von PSI aus Asparaginsäure, die nachfolgende Modifizierung mit substituierten Aminen zu oberflächenaktiven Polyasparaginsäurederivaten und der Einsatz in der Haarkosmetik zur Verbesserung der Kämmbarkeit und des Sitzes beschrieben sowie der Einsatz in Cremes und Lotions. Auch die nach DE 28 39 869 A zugänglichen Polyasparaginsäurederivate mit sulfonatsubstituierten N-Alkylaspartamideneinheiten werden in der Haarkosmetik zur Verbesserung der Kämmbarkeit und des Sitzes eingesetzt.

25 DE 22 53 190 A beschreibt die Herstellung von oberflächenaktiven Polyaspartamiden durch Öffnung von PSI mit primären und sekundären Aminen.

EP 0 685 504 A beschreibt die Herstellung von nicht hautreizenden Polymeren für kosmetische Anwendungen durch Ringöffnung von PSI mit Aminosäureestern. Der Einsatz von komplexen Grundstoffen wie Aminosäureestern bringt allerdings Nachteile bezüglich des Syntheseaufwandes und der Wirtschaftlichkeit mit sich.

30 DE 195 24 097 A1 beschreibt Tensidzubereitungen aus Alkyl- oder Alkenylpolyglucosiden und/oder Fettsäure-N-alkylpolyhydroxalkylamiden im Gemisch mit hydrophobierten Oligopeptiden, beispielsweise Fettsäure-Eiweiß-Kondensationsprodukten. In der gleichen Schrift wird die Herstellung von Veresterungsprodukten der Polyasparaginsäure mit Fettalkoholen in bekannter Weise erwähnt. Während homogene Umsetzungsprodukte, hergestellt unter den üblichen 35 Veresterungsbedingungen nur schwierig hergestellt werden können, sind copomtere hydrophob modifizierte Polyasparaginsäureester auf Basis von Maleinsäuremonoestern und Ammoniak oder auf Basis von Polysuccinimid und Alkoholen leicht zugänglich, wie aus DB 195 45 678 beziehungsweise der EP 96 118 806.7 hervorgeht.

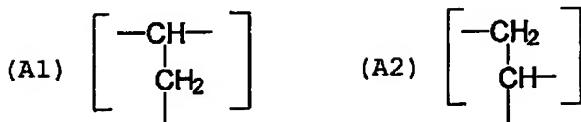
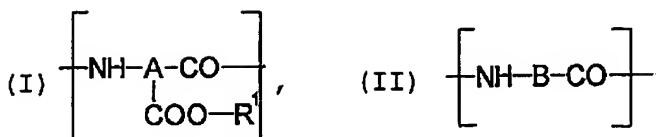
Fettsäure-Eiweiß-Kondensationsprodukte sind dem Fachmann aus zahlreichen Anwendungen als Tenside wohlbekannt. Aufgrund ihrer naturnahen Struktur auf Polyaminosäurebasis weisen diese ein ausgesprochen mildes und hautfreundliches Verhalten auf. Gerade unter dem Aspekt des zunehmenden Umweltbewußtseins sind derartige Systeme mit naturnaher Grundstruktur interessant speziell für leave-on Kosmetikprodukte. Allerdings besitzen sie nur mäßige Emulgierreigenschaften. Polymere Emulgatoren wie beispielsweise die in DE 34 36 177 A, EP 0 459 705 A oder US 5,449,510 A beschriebenen Siliconpolyether liefern stabile Emulsionen, basieren allerdings nicht auf den gewünschten naturnahen Grundstrukturen und sind schlecht oder nicht biologisch abbaubar. Zudem ist dem Fachmann bekannt, daß derartige polymere Emulgatoren nur wenig in der Lage sind, die viskositätsfördernden und stabilitätsfördernden Wechselwirkungen mit niedermolekularen Konsistenzgebern, wie sie in O/W-Emulsionen verbreitet eingesetzt werden, einzugehen.

40 Es ist daher die Aufgabe der Erfindung, effektive polymere O/W-Emulgatoren mit naturnahem Grundgerüst zur Verfügung zu stellen.

45 50 Die vorgenannte Aufgabe wird gelöst durch kosmetische O/W-Emulsionen, enthaltend ein oder mehrere hydrophob modifizierte Polyasparaginsäurederivate, einen oder mehrere Konsistenzgeber, sowie gegebenenfalls weitere Coemulgatoren und übliche Hilfs- und Zusatzstoffe, insbesondere durch den Einsatz von Polyasparaginsäurederivaten, welche mit Alkyl- oder Alkenylresten mit 6-30 C-Atomen hydrophob modifiziert sind.

Überraschenderweise zeigte sich, daß die erfindungsgemäß eingesetzten Polyasparaginsäurederivate im Gegensatz zu 55 üblichen polymeren Emulgatoren besonders effektiv in Kombination mit konsistenzgebenden hydrophilen Wachsen eingesetzt werden können.

Erfindungsgemäß eingesetzte Polyasparaginsäurederivate sind beispielsweise die durch Umsetzung von Maleinsäuremonoestern mit Ammoniak zugänglichen copolymeren Polyasparaginsäureester, welche durch eine Polyasparaginsäurestruktur gekennzeichnet sind, bei der die Seitenketten partiell als freie Carbonsäure- bzw. Carboxylatgruppen vorliegen und partiell mit einem oder mehreren Alkoholen mit 1-30 C-Atomen, darunter mindestens ein langkettiger Fettalkohol mit 6-30 C-Atomen, vorzugsweise mit 10-22 C-Atomen, oder dessen Derivaten verestert sind. Diese Copolymeren bestehen zu wenigstens 75 Mol-% der vorhandenen Einheiten aus Struktureinheiten der allgemeinen Formeln (I) und (II), wobei A ein trifunktionelles Kohlenwasserstoffradikal mit 2 C-Atomen der Struktur (A1) oder (A2) ist,

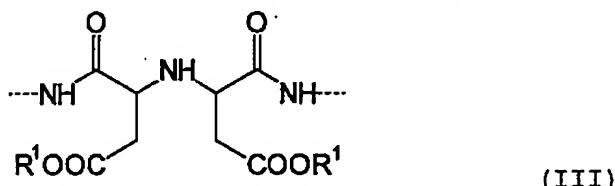


worin  $\text{R}^1$  die Bedeutung von  $\text{R}^2$ ,  $\text{R}^3$  und  $\text{R}^4$  hat, wobei  
 $\text{R}^2$  für ein oder mehrere Reste aus der Gruppe der Alkali-, Erdalkalimetalle, Wasserstoff oder Ammonium,  $[\text{NR}^5\text{R}^6\text{R}^7\text{R}^8]^+$ , worin  $\text{R}^5$  bis  $\text{R}^8$  unabhängig voneinander Wasserstoff, Alkyl oder Alkenyl mit 1 bis 22 C-Atomen oder Hydroxyalkyl 1 bis 22 C-Atomen und 1 bis 6 Hydroxygruppen ist,  
 $\text{R}^3$  für gleiche oder verschiedene, geradkettige oder verzweigte, gesättigte oder ungesättigte Alkyl- oder Alkenylreste  $\text{R}^9$  mit 6 bis 30 C-Atomen oder Radikale der Struktur  $-\text{X}-\text{R}^9$ , wobei X eine Oligo- oder Polyoxyalkylenkette mit 1 bis 100 Oxyalkyleneinheiten ist, und  
 $\text{R}^4$  für gleiche oder verschiedene, geradkettige oder verzweigte, gesättigte oder ungesättigte Alkyl- oder Alkenylreste mit 1 bis 5 C-Atomen steht,  
und wenigstens jeweils ein Rest  $\text{R}^1$  die Bedeutung von  $\text{R}^2$  und wenigstens ein Rest  $\text{R}^1$  die von  $\text{R}^3$  annimmt und die Einheiten der Formel (II) der proteinogene oder nicht proteinogene Aminosäuren sind und zu nicht mehr als 20 Gew.-%, bezogen auf die copolymeren Polyasparaginsäurederivate, enthalten sind.

Alle gegebenen Angaben zur Zusammensetzung der polymeren Produkte beziehen sich wie üblich auf die mittlere Zusammensetzung der Polymerketten.

Die Aminosäurebausteine (II) aus der Gruppe der proteinogenen Aminosäuren leiten sich beispielsweise von Glutaminsäure, Glutamin, Asparagin, Lysin, Alanin, Glycin, Tyrosin, Tryptophan, Serin und Cystein sowie deren Derivaten ab; nicht proteinogene Aminosäuren können beispielsweise  $\beta$ -Alanin,  $\omega$ -Amino-1-alkansäuren etc. sein.

Die restlichen Einheiten, welche nicht die Struktur (I) oder (II) haben (nicht mehr als 25 Mol.-% aller Einheiten), können unter anderem Iminodisuccinat-Einheiten der Formel (III)



sowie verschiedene Endgruppen sein, am N-Terminus beispielsweise Asparaginsäure-, Maleinsäure-, Fumarsäure- und Äpfelsäureeinheiten sowie deren Ester oder Amide, Maleimideneinheiten oder Diketopiperazine abgeleitet von Asparaginsäure und/oder den Aminosäurebausteinen (II), sowie Ester oder Amide der Aminosäurebausteine (II), am C-Terminus beispielsweise Asparagin- oder Äpfelsäureeinheiten, deren Mono- oder Diester, Amide oder cyclischen Imide.

Erfundungsgemäß bevorzugt sind Verbindungen, bei denen wenigstens eine freie Carboxylatgruppe ( $\text{R}^1 = \text{H}$ , Metall, Ammonium) vorhanden ist, wenigstens ein Rest  $\text{R}^3$  gleiche oder verschiedene Radikale der Struktur  $\text{R}^9\text{-X-}$  umfaßt, wo bei  $\text{R}^9$  aus der Gruppe der geradkettigen oder verzweigten, gesättigten oder ungesättigten Alkylreste mit 6 bis 30 C-Atomen stammt (z. B. verzweigte oder lineare Octyl-, Decyl-, Dodecyl-, Tetradecyl-, Hexadecyl-, Octadecyl-, Docosylreste, auch ungesättigte und mehrfach ungesättigte Spezies wie z. B. Oleyl) und X eine Polyoxyalkylenkette von 0 bis 100 Alkylenglykoleinheiten, vorzugsweise abgeleitet von Ethylenoxid, Propylenoxid oder Gemischen daraus ist, und gegebenenfalls Reste  $\text{R}^4$  aus der Gruppe der geradkettigen oder verzweigten, gesättigten oder ungesättigten Alkyl- oder Alkenylreste mit 1 bis 5 C-Atomen enthalten sind (z. B. Methyl, Ethyl, n-Propyl, i-Propyl, n-Butyl, i-Butyl, s-Butyl, n-Pentyl). Eine weiter bevorzugte Form der Copolymeren enthält Alkyl- oder Alkenylreste  $\text{R}^9$  mit 10 bis 22 C-Atomen ohne Alkylenglykolspacer (Alkylenglykolkettenlänge 0) sowie ggf. geringe Mengen von Alkylresten mit 1-4 C-Atomen.

Derartige Derivate sind beispielsweise durch das in der DE 195 45 678 entsprechend der EP 96 118 806 beschriebene Herstellverfahren aus Monoestern monoethylenisch ungesättigter Dicarbonsäuren, beispielsweise Maleinsäuremonoestern und Ammoniak zugänglich.

Die Herstellung der erfundungsgemäßen Polyasparaginsäurederivate kann mit oder ohne Zusatz von organischen Lösungsmitteln erfolgen. Als Lösungsmittel kommen beispielsweise Alkohole, Ketone, Ester, Oligo- und Poly(alkylen)glykole bzw. -glykolether, Dimethylsulfoxid, Dimethylformamid, N,N-Dimethylacetamid oder N-Methylpyrrolidon sowie deren Gemische und andere in Frage. Bevorzugt eingesetzt werden Alkohole mit 2-4 C-Atomen sowie Ketone wie z. B. Methylisobutylketon oder Methylisoamylketon oder Alkylester von Carbonsäuren mit 1-4 C-Atomen, wie beispielsweise Essigsäure-sec-Butylester oder Essigsäurepentylester. Die Reaktion kann gegebenenfalls in Gegenwart von verträglichkeitsfördernden Agenzien durchgeführt werden. Dieses können grenzflächenaktive Verbindungen sein, beispiels-

# DE 198 22 601 A 1

weise Anlagerungsprodukte von 1 bis 30 Mol Ethylenoxid und/oder 0 bis 5 Mol Propylenoxid an C<sub>12</sub>-C<sub>30</sub>-Fettalkohole und Wollwachsalkohole; Ethylenoxidanlagerungsprodukte von Glycerinmono- und -diestern und Sorbitanmono- und -diestern von gesättigten und ungesättigten Fettsäuren mit 6 bis 22 C-Atomen; Anlagerungsprodukte von 2 bis 30 Mol Ethylenoxid und/oder 0 bis 5 Mol Propylenoxid an Fettsäuren mit 12 bis 22 C-Atomen und an Alkylphenole mit 8 bis 15 C-Atomen in der Alkylgruppe; C<sub>12</sub>-C<sub>18</sub>-Fettsäurepartialester von Anlagerungsprodukten von 1 bis 30 Mol Ethylenoxid an Glycerin; Anlagerungsprodukte von Ethylenoxid an Fette und Öle, beispielsweise Rizinusöl oder gehärtetes Rizinusöl; Partialester von gesättigten oder ungesättigten C<sub>12</sub>-C<sub>22</sub>-Fettsäuren, auch verzweigte oder hydroxysubstituierte, mit Polyolen, beispielsweise Ester von Glycerin, Ethylenglykol, Polyalkylenglykolen, Pentaerythrit, Polyglycerin, Zuckeralkoholen wie Sorbit und Polyglucosiden wie Cellulose; Polysiloxan-Polyalkyl-Polyether-Copolymere und deren Derivate sowie hydrophob modifizierte Polyasparaginsäuredervative, beispielsweise teilveresterte Polyasparaginsäuren, teilveresterte Polyasparaginsäure-co-Glutaminsäuren oder Kondensate aus Maleinsäuremonoestern und Ammoniak, beispielsweise hergestellt nach dem erfindungsgemäßen Verfahren oder nach DE 195 45 678 A, wobei das Herstellungsverfahren der genannten Polyaminosäuredervative keinen Einfluß auf deren verträglichkeitsvermittelnde Wirkung hat. Gegebenenfalls kann auch ein gewisser Teil der Produktmischung im Reaktor verbleiben und als Lösungsvermittler für eine folgende Umsetzung dienen.

Als verträglichkeits- bzw. löslichkeitsvermittelnde Agentien können auch kationische Tenside, beispielsweise aus der Gruppe der quarternären Ammoniumverbindungen, quartärsierten Proteinhydrolysate, Alkylamidoamine, quarternären Esterverbindung, quarternären Siliconöle oder quarternären Zucker- und Polysaccharidderivate, anionische Tenside beispielsweise aus der Gruppe der Sulfate, Sulfonate, Carboxylate sowie Mischungen derselben, beispielsweise Alkylbenzolsulfonate,  $\alpha$ -Olefinsulfonate,  $\alpha$ -sulfonierte Fettsäureester, Fettsäureglycerinestersulfate, Paraffinsulfonate, Alkylsulfate, Alkylpolyethersulfate, Sulfobornsteinsäurealkylester, Fettsäuresalze (Seifen), Fettsäureester der Polymilchsäure, N-Acylaminosäureester, N-Acytlaurate, Acylsophionate, Ethercarboxylate, Monoalkylphosphate, N-Acylaminosäuredervative wie N-Acylaspartate oder N-Acylglutamate, N-Acylsarcosinate, amphotore oder zwitterionische Tenside wie beispielsweise Alkylbataine, Alkylamidoalkylbataine des Typs Cocoamidopropylbataine, Sulfbetaine, Phosphobetaine, Sultaine und Amidosultaine, Iminazoliniumderivate, Amphoglycinate, oder nichtionische Tenside wie beispielsweise oxethyierte Fettalkohole, oxethyierte Alkylphenole, oxethyierte Fettsäureester, oxethyierte Mono-, Di- oder Triglyceride oder Polyalkylenglykolfettsäureester, Zuckerester, beispielsweise Fettsäureester oder Saccharose, Fructose oder des Methylglucosids, Sorbitolfettsäureester und Sorbitanfettsäureester (gegebenenfalls oxethyiert), Alkyl- oder Alkenylpolyglucoside und deren Ethoxylate, Fettsäure-N-alkylpolyhydroxyalkylamide, Polyglycerinester, Fettsäurealkanolamide, langketige tertiäre Aminoxide oder Phosphinoxide sowie Dialkylsulfoxide enthalten sein.

Vorzugsweise verbleiben die verträglichkeitsfördernden Agentien im Produkt. Die Umsetzung zum Copolymeren erfolgt mit wäßrigem oder gasförmigen Ammoniak bei Temperaturen von 20 bis 150°C, sowie nachfolgender Behandlung bei 70 bis 220°C, vorzugsweise 100 bis 140°C, unter verminderter Druck, beispielsweise in Knetapparaturen, Hochviskosreaktoren, Extrudern oder Rührreaktoren, gegebenenfalls unter Einsatz scherkraftreicher Rührer wie Mix- oder Intermix-Rührer.

Weiterhin können Umsetzungsprodukte von Polyasparaginsäure oder Polysuccinimid mit langketigen Alkoholen oder die Produkte der Umsetzung von Polyasparaginsäure oder Polysuccinimid mit kurzkettigen Alkoholen, beispielsweise mit 1-5 C-Atomen, mit nachfolgender Umesterung mit langketigen Alkoholen mit 6-30 C-Atomen eingesetzt werden, ggf. nach abschließender Hydrolyse, beispielsweise mit Alkalimetallhydroxiden. Derartige Derivate sind in DE 195 45 678 und der EP 96 118 806.7, beziehungsweise in DE 195 24 097 A1 beschrieben.

Weitere erfindungsgemäß eingesetzte Polyasparaginsäuredervative sind beispielsweise Copolymere, welche aus Asparaginsäureeinheiten mit freien Carbonsäure- bzw. Carboxylatseitenketten, aus N-alkylsubstituierten bzw. N,N-dialkylsubstituierten Aspartamideinheiten sowie ggf. aus restlichen Polysuccinimideinheiten bestehen. Solche Produkte sind z. B. durch partielle Ringöffnung von Polysuccinimid (Anhydropolyasparaginsäure) mit Aminen, beispielsweise geradkettigen oder verzweigten, gesättigten oder ungesättigten C<sub>2</sub>-C<sub>20</sub>-Aminen, vorzugsweise Fettaminen mit 8-18 C-Atomen, zugänglich sowie durch nachfolgende Hydrolyse der restlichen Succinideinheiten zu Polyasparaginsäureeinheiten bzw. deren Salz. Derartige Verbindungen mit mindestens einem langketigen N-Alkylrest sind beispielsweise in EP 0 406 623 A oder in DE 22 53 190 A beschrieben oder können leicht durch Hydrolyse der nach DE 40 02 736 A zugänglichen entsprechenden Poly(N-alkylaspartamidco-succinimide) erhalten werden.

Weiterhin können copomere Polyasparaginsäuredervative eingesetzt werden, welche aus Asparaginsäureeinheiten mit freien Carbonsäure- bzw. Carboxylatseitenketten, aus N-hydroxylalkylsubstituierten Aspartamideinheiten sowie deren Acylierungsprodukten mit langketigen Carbonsäuredervaten und ggf. aus restlichen Polysuccinimideinheiten bestehen. Derartige Verbindungen sind durch Hydrolyse, z. B. alkalische Hydrolyse mit Alkalimetallhydroxiden, der in EP 0 458 079 A beschriebenen copomeren Polysuccinimiderivate zugänglich.

Weiterhin können copomere Asparaginsäuredervative eingesetzt werden, welche aus Asparaginsäureeinheiten mit freien Carbonsäure- bzw. Carboxylatseitenketten, aus N-alkylsubstituierten beziehungsweise N,N-dialkylsubstituierten Aspartamideinheiten sowie gegebenenfalls aus Polysuccinimideinheiten bestehen und welche an den das Polyamidrückgrat bildenden Amidgruppen partiell oder vollständig N-Alkylsubstituenten tragen. Derartige Verbindungen sind beispielsweise nach US 5 357 004 A aus Maleinsäure, Ammoniak und Alkylaminen zugänglich.

Weiterhin können copomere Asparaginsäuredervative eingesetzt werden, welche aus Asparaginsäureeinheiten mit freien Carbonsäure- bzw. Carboxylatseitenketten, ggf. aus Polysuccinimideinheiten bestehen sowie am Kettenende eingebaute einwertige Alkylalkohole und/oder Alkylamine enthalten. Derartige Verbindungen sind beispielsweise nach EP 0 650 995 A aus Maleinsäure oder Maleinsäureanhydrid, Ammoniak oder Ammoniumnderivaten sowie den Alkylaminen und/oder -alkoholen zugänglich.

Die eingesetzten Polymeren können nachbehandelt werden, beispielsweise durch Behandlung mit Aktivkohle oder anderen Adsorbentien, Bleichung mit Oxidationsmitteln wie H<sub>2</sub>O<sub>2</sub>, Cl<sub>2</sub>, O<sub>3</sub>, Natriumchlorit, Natriumhypochlorit etc. oder Reduktionsmitteln wie beispielsweise NaBH<sub>4</sub> oder H<sub>2</sub> in Gegenwart von Katalysatoren.

Die erfindungsgemäßen O/W-Emulsionen zeichnen sich – auch bei Temperaturbelastung – durch eine hohe Lagersta-

# DE 198 22 601 A 1

bilität bei konstanter Viskosität aus. Die Eigenschaften der Polyasparaginsäurederivate erlauben dabei oft sogar die Ver-  
minderung der Menge an eingesetzten Konsistenzgebern im Vergleich zu üblichen Emulgatoren.

In einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung enthalten die Emulsionen – bezogen auf den Emulgator/Konsi-  
stenzgeberanteil 1 bis 99 Gew.-%, vorzugsweise 5 bis 50 Gew.-% Polyasparaginsäurederivate, 1-99 Gew.-%, vorzugs-  
weise 15 bis 80 Gew.-% eines oder mehrerer Konsistenzgeber, sowie 0-75% weiterer Coemulgatoren. Der nichtwäßrige  
Anteil der Emulsionen, der sich weitestgehend aus dem Emulgator/Konsistenzgeber sowie dem Ölkörpergehalt zusam-  
mensetzt, liegt üblicherweise bei 5 bis 95 und vorzugsweise bei 15 bis 75 Gew.-%. Das bedeutet umgekehrt, daß die  
Emulsionen 5 bis 95 und vorzugsweise 25 bis 85 Gew.-% Wasser enthalten können, abhängig davon, ob Lotionen mit ei-  
ner vergleichsweise niedrigen Viskosität oder Cremes und Salben mit einer hohen Viskosität hergestellt werden sollen.

Die erfundungsgemäß in Kombination mit Polyasparaginsäurederivaten eingesetzten Konsistenzgeber können hydro-  
phile Wachse sein, welche über freie Hydroxyl- oder Carboxylgruppen verfügen und bei Raumtemperatur fest sind. Ty-  
pische Beispiele sind C<sub>12</sub>-C<sub>30</sub>-Fettalkohole, vorzugsweise lineare, gesättigte C<sub>16</sub>-C<sub>22</sub>-Fettalkohole, Wollwachsalkohole,  
gesättigte C<sub>16</sub>-C<sub>22</sub>-Fettsäuren, Mono- und Diester von Glycerin, Sorbitan, Ethylenglykol oder Polyalkylenglykolen mit  
gesättigten C<sub>12</sub>-C<sub>22</sub>-Fettsäuren.

Die Emulsionen können als Hautpflegemittel wie beispielsweise in Tagescremes, Nachtcremes, Pflegecremes, Nähr-  
cremes, Bodylotions, Salben und dergleichen eingesetzt werden und als weitere Hilfs- und Zusatzstoffe Coemulgatoren,  
Ölkörper, Überfettungsmittel, Fette, Wachse, Stabilisatoren, Wirkstoffe, Glycerin, Farb- und Duftstoffe enthalten.

Als weitere Coemulgatoren kommen beispielsweise in Frage: Anlagerungsprodukte von 2 bis 30 Mol Ethylenoxid  
und/oder 0 bis 5 mol Propylenoxid an C<sub>12</sub>-C<sub>30</sub>-Fettalkohole und Wollwachsalkohole, vorzugsweise lineare, gesättigte  
C<sub>16</sub>-C<sub>22</sub>-Fettalkohole; Ethylenoxidanlagerungsprodukte von Glycerinmono- und diestern und Sorbitanmono- und die-  
stern von gesättigten und ungesättigten Fettsäuren mit 6 bis 22 C-Atomen; Anlagerungsprodukte von 2 bis 30 Mol Ethy-  
lenoxid und /oder 0 bis 5 mol Propylenoxid an Fettsäuren mit 12 bis 22 C-Atomen und an Alkylphenole mit 8 bis 15 C-  
Atomen in der Alkylgruppe; C<sub>12</sub>-C<sub>18</sub>-Fettsäurepartialester von Anlagerungsprodukten von 1 bis 30 Mol Ethylenoxid an  
Glycerin; Anlagerungsprodukte von Ethylenoxid an Fette und Öle, beispielsweise Rizinusöl oder gehärtetes Rizinusöl;  
Partialester von gesättigten oder ungesättigten C<sub>12</sub>-C<sub>22</sub>-Fettsäuren, auch verzweigte oder hydroxysubstituierte, mit Po-  
lyolen, beispielsweise Ester von Glycerin, Ethylenglykol, Polyalkylenglykolen, Pentaerythrit, Polyglycerin, Zuckeralko-  
holen wie Sorbit und Polyglucosiden wie Cellulose, Polysiloxan-Polyalkyl-Polyether-Copolymere und deren Derivate.

Als Coemulgatoren können auch anionische, kationische, nichtionische, amphoterre und/oder zwitterionische Tenside,  
beispielsweise aus der als verträglichkeitsfördernden Agentien bezeichneten Gruppe ausgewählt sein.

Es können jeweils beliebige Mischungen der o.g. Konsistenzgeber und Coemulgatoren eingesetzt werden.

Als Ölkörper kommen beispielsweise Ester von linearen C<sub>6</sub>-C<sub>20</sub>-Fettsäuren mit linearen C<sub>6</sub>-C<sub>20</sub>-Fettalkoholen, Ester  
von verzweigten C<sub>6</sub>-C<sub>13</sub>-Carbonsäuren mit linearen C<sub>6</sub>-C<sub>20</sub>-Fettalkoholen, Ester von linearen C<sub>6</sub>-C<sub>20</sub>-Fettsäuren mit Iso-  
propanol oder verzweigten Alkoholen, beispielsweise 2-Ethylhexanol, 2-Hexyldecanol, Ester von linearen und/oder ver-  
zweigten C<sub>6</sub>-C<sub>20</sub>-Carbonsäuren mit mehrwertigen Alkoholen (wie beispielsweise Dimeridiol oder Dimeretriol) und/oder  
Guerbetalkoholen, Diester von Dicarbonsäuren wie Adipinsäure, Sebacinsäure, Bernsteinsäure etc. mit linearen oder  
verzweigten Alkylalkoholen, Triglyceride auf Basis von C<sub>6</sub>-C<sub>10</sub>-Fettsäuren, pflanzliche und tierische Öle und Fette, ver-  
zweigte primäre Alkohole, substituierte Cyclohexane, Guerbetcarbonate, Dialkylether physiologisch verträgliche lineare  
oder verzweigte aliphatische bzw. naphthenische Kohlenwasserstoffe und/oder Siliconöle wie cyclische und lineare Po-  
lydimethylsiloxane in Betracht. Der Anteil der Ölkörper am nichtwäßrigen Anteil der Emulsionen kann 5 bis 99, vor-  
zugsweise 10 bis 75 Gew.-% betragen.

Als Überfettungsmittel können beispielsweise Lanolin und Lecithinderivate sowie deren Ethoxylate, Polyolfettsäurees-  
ter, Monoglyceride und Fettsäurealkanolamide verwendet werden. Es können Siliconverbindungen wie Polydimethyl-  
siloxane, Cyclodimethicone sowie amino-, fettsäure-, alkohol-, epoxy-, fluor, und/oder alkylmodifizierte Siliconverbin-  
dungen sowie Wachse wie beispielsweise Bienenwachs, Paraffinwachse oder Mikrowachse enthalten sein. Die Emulsionen  
können Verdickungsmittel wie Polyacrylsäurederivate oder Polysaccharide wie z. B. Xanthan, Carboxymethylcellu-  
lose, Hydroxyethylcellulosen, kationische Cellulose- oder Stärkederivate, kationische Chitin- oder Chitosanderivate, ka-  
tionische Siliconpolymere, Copolymere von Diallylammoniumsalzen z. B. mit Acrylamiden, Polyethylenimin enthalten.  
Weiterhin können anorganische Elektrolyte wie Alkali-, Erdalkalimetall- oder Ammoniumhalogenide wie Natrium, Ka-  
lium oder Ammoniumchlorid, -sulfate, -nitrate oder carbonate, oder Metallsalze von Fettsäuren, z. B. Magnesium-, Alu-  
minium- oder Zinkstearat als Stabilisatoren oder Zinksalze der Ricinolsäure als Geruchsbeminer enthalten sein. Es kön-  
nen übliche Sonnenschutzwirkstoffe wie Titandioxid, p-Aminobenzoësäure etc., Puffersubstanzen, Antioxidantien,  
Duftstoffe, Farbstoffe, biogene Wirkstoffe wie Pflanzenextrakte oder Vitaminkomplexe, pharmazeutische Wirkstoffe so-  
wie übliche feuchtigkeitsregulierende Substanzen wie Pyrrolidindion-2-carboxylat und Polyhydroxyverbindungen wie  
Glycerin, Polyglycerine, Propandiol, Polyethylenglykole, Mono- und Polysaccharide enthalten sein. Weiterhin können  
die Emulsionen Perlglanzmittel wie Ethylenglykoldistearat, feste anorganische Zusatzstoffe wie Oxide, Talkum, Titan-  
dioxid, Kieselgele und Silicate, Tonminerale etc. sowie die üblichen Konservierungsmittel wie Parabene, Sorbinsäure,  
Phenoxyethanol und andere enthalten.

Die Emulgierung kann in an sich bekannter Weise, das heißt beispielsweise durch Heiß-, Kalt-, Heiß-Heiß/Kalt, be-  
ziehungsweise PIT-Emulgierung erfolgen.

## Beispiele

### Beispiele 1 bis 3

Poly(asparaginsäure-co-alkylaspartat)

Die Herstellung der Polyasparaginsäureester erfolgte in Analogie zur DE 195 45 678 durch Umsetzen der Edukte  
(Monoethylmaleat, Monoalkylmaleat) in Methylisobutylketon mit 1.0 bis 1.5 Äquivalenten an Ammoniakgas und an-

# DE 198 22 601 A 1

schließendes Ausdestillieren der Reaktionsmischung i. Vak. bei 110 bis 140°C für 4–6 h.

5	BEISPIEL	ALKYL- REST	EDUKT:	EDUKT:	PRODUKT:	PRODUKT:	MOL %	
			MOL ALKYL- MALEAT	MOL ETHYL- MALEAT	MOL%	ALKYL- ESTER	ETHYL- ESTER	SÄURE
10	1	Dodecyl	1,2	2,8	27	5	68	
	2	Cetyl	1,0	3,0	24	5	71	
15	3	Stearyl	0,8	3,2	20	7	73	

## Beispiel 4

20 Poly(asparaginsäure-co-N-cetylaspartamid) 25%

Die Herstellung der copolymeren Polyasparaginsäure-Polysuccinimid-Derivate mit Amidgruppen erfolgte nach DE 22 53 190 A.

97 g Polysuccinimid ( $M_w$  ca. 2000) wurden in 500 ml N,N-Dimethylformamid gelöst, mit 60 g Cetylamin versetzt und 25 2,5 h bei 60°C gerührt. Das Lösungsmittel wurde i. Vak. abdestilliert, der Rückstand 1 h mit 130 ml 5N NaOH gerührt, in 1 l Methanol gefällt und abfiltriert. Man erhält ein Produkt mit 24 mol-% N-Cetylaminogruppen und 76% Na-Polyaspartateinheiten in 90%iger Ausbeute.

## Beispiel 5

30 O/W-Emulsionen mit Polyasparaginsäurederivaten

Cetylpolyasparat aus Beispiel 2 (25% in Wasser, pH 5,5)	2,0%
Glycerin	3,0%
Konservierungsmittel	0,1%
Wasser	70,4%
Glycerinmonostearat (Tegin® M, Th. Goldschmidt)	4,5%
Tegosoft® CT (Capryl-Caprintriglycerid, Th. Goldschmidt)	20,0%

45 Die wäßrige Phase und die Ölkörper/Glycerinmonostearatmischung wurden bei 70° zusammengegeben, intensiv mit einem Rotor-Stator-Homogenisator bearbeitet (SG/220 V, 2 min). Die Emulsion (100 ml) wurde 2 Tage bei 20°C und 7 d bei 45°C gelagert. Als Vergleichsemulgator diente Steareth-25 (Teginacid® C, Th. Goldschmidt). Die sensorische Bewertung der Proben zeigte bei Beispiel 5 keine Änderung der cremeartigen Konsistenz, beim Vergleich eine Verschlechterung. Die Wasserséparation der W/O-Emulsionen wurde nach 2 d Lagerung bei 20° und nach weiteren 7 d Lagerung bei 45° bestimmt.

50	BEISPIEL	WASSERSEPARATION NACH	
		2 TAGEN / 20°C (VOL. %)	NACH 7 TAGEN / 45°C (VOL. %)
55	5	< 0,1 %	< 0,1 %
	Vergleich	0,5 %	4 %

## Beispiel 6

Sonnenschutzcreme mit Polyasparaginsäurederivaten

Poly(asparaginsäure-co-cetylaspartat), nach Beispiel 2, (50%ig in Wasser, pH 5,5)	4,0%
Tego® Care 215 (Ceteareth 15, Glycerylstearat, Th. Goldschmidt)	1,0%

# DE 198 22 601 A 1

Tego® Alkanol 18 (Stearylalkohol, Th. Goldschmidt)	2,0%	
Tegosoft® CT (Capryl-Caprintriglycerid, Th. Goldschmidt)	4,5%	
Avocadoöl	5,0%	5
Methoxyzimtsäureoctylester	3,0%	
Wasser	3,0%	
Glycerin	3,0%	
Titandioxidpulver	3,0%	
Keltrol® F, 5% in Wasser (Xynthan, Kelco)	8,0%	10
Parfumöl, Duftstoffe		

## Beispiel 7

### Pflege auf O/W-Basis

Poly(asparaginsäure-co-stearylspartat), nach Beispiel 3, (50%ig in Wasser, pH 5,5)	4,5%	
Tego® Care 450 (Polyglyceryl-3-methylglucosid- distearat, Th. Goldschmidt)	1,0%	20
Tegin® M (Glycerylstearat, Th. Goldschmidt)	0,5%	
Tego® Alkanol 18 (Stearylalkohol, Th. Goldschmidt)	0,3%	
Avocadoöl	12,0%	
Tegosoft® CT (Capryl-Caprintriglycerid, Th. Goldschmidt)	9,0%	25
Glycerin	3,0%	
Wasser	69,7%	
NaOH (10%) ad pH 5,5		30

## Beispiel 8

### Feuchtigkeitscreme mit Polyasparaginsäurederivaten

Poly(asparaginsäure-co-cetylspartamid) nach Beispiel 4, (50%ig in Wasser, pH 5,5)	3,5%	
Poly(asparaginsäure-co-dodecylspartat), nach Beispiel 1, (50%ig in Wasser, pH 5,5)	2,0%	
Tego® Care 450 (Polyglyceryl-3-methylglucosid- distearat, Th. Goldschmidt)	1,5%	40
Tegin® M (Glycerylstearat, Th. Goldschmidt)	1,8%	
Tego® Alkanol 18 (Stearylalkohol, Th. Goldschmidt)	1,2%	
Tegosoft® DO (Decycloleat, Th. Goldschmidt)	7,0%	45
Tegosoft® OS (Octylstearat, Th. Goldschmidt)	10,0%	
Abil Wax® 9801 (Cetylsiloxan, Th. Goldschmidt)	1,0%	
Glycerin	3,0%	
Wasser	67,0%	
Lactil® (Natriumlactatzubereitung, Th. Goldschmidt)	2,0%	50
Konservierungsstoffe, Duftstoffe		

## Beispiel 9

### Aftershave Lotion

Poly(asparaginsäure-co-cetylspartat), nach Beispiel 2, (50%ig in Wasser, pH 5,5)	3,0%	
Poly(asparaginsäure-co-dodecylspartat), nach Beispiel 1, (50%ig in Wasser, pH 5,5)	1,0%	
Tego® Care PS (Methylglucosidesquistearat, Th. Goldschmidt)	1,5%	
Octyloctanoat	5,0%	
Abil® 350 (Silicon, Th. Goldschmidt)	0,5%	
Behenylalkohol	1,5%	65

# DE 198 22 601 A 1

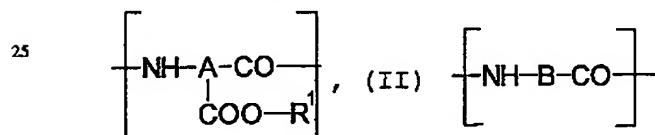
Mineralöl (30 mPa · s)	5,0%
Cetiol® B (Dibutyladipate, Henkel)	5,0%
Bienenwachs	2,0%
Glycerin	3,0%
Allantoin	0,1%
Keltrol® T 2% in Wasser (Xanthan, Kelco)	12,5%
Wasser	59,2%
Panthenol	0,5%
Bisabolol	0,2%
Zitronensäure ad pH 6,5, Duftstoffe, Konservierungsmittel SD Alkohol 39 C	

Patentansprüche

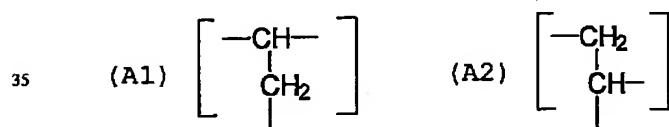
15 1. Kosmetische O/W-Emulsionen, enthaltend ein oder mehrere hydrophob modifizierte Polyasparaginsäurederivate, einen oder mehrere Konsistenzgeber, sowie gegebenenfalls weitere Coemulgatoren und übliche Hilfs- und Zusatzstoffe.

20 2. Kosmetische O/W-Emulsionen nach Anspruch 1, wobei die Polyasparaginsäurederivate aus einem überwiegend aus Asparaginsäureeinheiten bestehenden Polyaminoäurerückgrat bestehen, welches partiell durch hydrophobe Alkylgruppen mit 6–30 C-Atomen modifiziert ist.

25 3. Kosmetische O/W-Emulsionen nach Anspruch 1 oder 2, enthaltend copolymeres Polyasparaginsäurederivate, die zu wenigstens 75 Mol.-% der vorhandenen Einheiten aus Struktureinheiten der allgemeinen Formeln (I) und (II)



30



wobei ein Copolymeres aus mindestens drei Einheiten der Formel (I) besteht, worin  
 40 R<sup>1</sup> die Bedeutung von R<sup>2</sup>, R<sup>3</sup> oder R<sup>4</sup> hat, wobei  
 R<sup>2</sup> ein oder mehrere Reste aus der Gruppe der Alkali-, Erdalkalimetalle, Wasserstoff oder Ammonium, [NR<sup>5</sup>R<sup>6</sup>R<sup>7</sup>R<sup>8</sup>]<sup>+</sup> sind, worin R<sup>5</sup> bis R<sup>8</sup> unabhängig voneinander Wasserstoff, Alkyl oder Alkylen mit 1 bis 22 C-Atomen oder Hydroxyalkyl mit 1 bis 22 C-Atomen mit 1 bis 6 Hydroxygruppen bedeuten,  
 R<sup>3</sup> gleiche oder verschiedene, geradketige oder verzweigte, gesättigte oder ungesättigte Alkyl- oder Alkylenreste  
 45 R<sup>9</sup> mit 6 bis 30 C-Atomen oder Radikale der Struktur -X-R<sup>9</sup> sind, wobei X eine Oligo- oder Polyoxyalkylenkette mit 1 bis 100 Oxyalkyleneinheiten ist, und  
 R<sup>4</sup> gleiche oder verschiedene, geradketige oder verzweigte, gesättigte oder ungesättigte Alkyl- Alkylenreste mit 1 bis 5 C-Atomen sind,  
 und wenigstens jeweils ein Rest R<sup>1</sup> die Bedeutung von R<sup>2</sup> und mindestens ein Rest R<sup>1</sup> die von R<sup>3</sup> annimmt und  
 50 die Einheiten der Formel II proteinogene oder nicht proteinogene Aminosäuren sind und zu nicht mehr als 20 Gew.-%, bezogen auf die copolymeren Polyasparaginsäurederivate, enthalten sind.  
 4. Kosmetische O/W-Emulsionen nach Anspruch 1 oder 2, enthaltend copolymeres Polyasparaginsäurederivate, die zu wenigstens 75 Gew.-%, insbesondere zu wenigstens 90 Gew.-%, aus Asparaginsäureeinheiten und/oder deren Metall- oder Ammoniumsalzen sowie aus N-alkylierten und/oder N,N-dialkylierten Aspartamidgruppen bestehen mit wenigstens einem N-Alkylrest mit 6–30 C-Atomen, und gegebenenfalls aus weiteren Polysuccinimideinheiten bestehen.  
 5. Kosmetische O/W-Emulsionen nach Anspruch 1 oder 2, enthaltend copolymeres Polyasparaginsäurederivate, die zu wenigstens 75 Gew.-%, insbesondere zu wenigstens 90 Gew.-%, aus Asparaginsäureeinheiten und/oder deren Metall- oder Ammoniumsalzen sowie aus N-alkylierten und/oder N,N-dialkylierten Aspartamidgruppen bestehen, wobei das Polyasparaginsäurerückgrat N-alkylsubstituierte Amidbindungen enthält und mit wenigstens einem N-Alkylrest mit 6 bis 30 C-Atomen und gegebenenfalls aus weiteren Polysuccinimideinheiten bestehen.  
 6. Kosmetische O/W-Emulsionen nach Anspruch 1 oder 2, enthaltend copolymeres Polyasparaginsäurederivate aus Polyasparaginsäureeinheiten, deren Salzen oder Polysuccinimideinheiten, die endständig mit einwertigen Alkoholen oder Aminen mit 6 bis 30 C-Atomen verknüpft sind.  
 65 7. Kosmetische O/W-Emulsionen nach Anspruch 1 oder 2, enthaltend oberflächenaktive copolymeres Polyasparaginsäurederivate aus Asparaginsäureeinheiten mit freien Carboxyl- und Carboxylatresten, aus N-hydroxyalkylsubstituierten Aspartamidinheiten sowie deren Acylierungsprodukten mit Fettsäurederivaten und gegebenenfalls aus weiteren Polysuccinimideinheiten.

# DE 198 22 601 A 1

8. Kosmetische O/W-Emulsionen nach einem der Ansprüche 1 bis 3, enthaltend Poly-asparaginsäurederivate, die von den Monoestern  $\alpha,\beta$ -ungesättigter Dicarbonsäuren und Ammoniak, insbesondere von Maleinsäure, Fumarsäure, oder deren Ammoniumsalzen abgeleitet sind.

9. Kosmetische O/W-Emulsionen nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß sie einen nichtwäßrigen Anteil von 5 bis 95 Gew.-% aufweisen, der nichtwäßrige Anteil 5 bis 99 Gew.-% an Ölkörpern aus der Gruppe der Ester von linearen C<sub>6</sub>-C<sub>20</sub>-Fettsäuren mit linearen C<sub>6</sub>-C<sub>20</sub>-Fettalkoholen, Ester von verzweigten C<sub>6</sub>-C<sub>15</sub>-Carbonsäuren mit linearen C<sub>6</sub>-C<sub>20</sub>-Fettalkoholen, Ester von linearen C<sub>6</sub>-C<sub>20</sub>-Fettsäuren mit verzweigten Alkoholen, Ester von linearen und/oder verzweigten C<sub>6</sub>-C<sub>20</sub>-Carbonsäuren mit mehrwertigen Alkoholen und/oder Guerbetalkoholen, Triglyceride auf Basis von C<sub>6</sub>-C<sub>10</sub>-Fettsäuren, pflanzliche und tierische Öle und Fette, verzweigte primäre Alkohole, substituierte Cyclohexane, Guerbetcarbonate, Dialkylether und/oder aliphatische bzw. naphthenische Kohlenwasserstoffe enthält.

10. Kosmetische O/W-Emulsionen nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß Konsistenzgeber ausgewählt aus der Gruppe der hydrophilen Wachse aus der Gruppe der C<sub>12</sub>-C<sub>30</sub>-Fettalkohole, C<sub>16</sub>-C<sub>22</sub>-Fettsäuren, Wollwachsalkohole, Glycerinmono- und -diester und Sorbitanmono- und diester von gesättigten Fettsäuren mit 12 bis 22 C-Atomen oder deren Gemische enthalten sind.

11. Kosmetische O/W-Emulsionen nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß der Coemulgator ausgewählt ist aus der Gruppe der Anlagerungsprodukte von 2 bis 30 Mol Ethylenoxid und/oder 0 bis 5 mol Propylenoxid an C<sub>12</sub>-C<sub>30</sub>-Fettalkohole und Wollwachsalkohole, der Ethylenoxid-anlagerungsprodukte von Glycerinmono- und -diestern und Sorbitanmono- und diestern von gesättigten und ungesättigten Fettsäuren mit 6 bis 22 C-Atomen, der Anlagerungsprodukte von 2 bis 30 Mol Ethylenoxid und/oder 0 bis 5 mol Propylenoxid an Fettsäuren mit 12 bis 22 C-Atomen und an Alkylphenole mit 8 bis 15 C-Atomen in der Alkylgruppe, der C<sub>12</sub>-C<sub>18</sub>-Fettsäuremono- und -diester von Anlagerungsprodukten von 1 bis 30 Mol Ethylenoxid an Glycerin, der Anlagerungsprodukte von Ethylenoxid an Fette und Öle, der Partialester von gesättigten oder ungesättigten C<sub>12</sub>-C<sub>22</sub>-Fettsäuren, auch verzweigte oder hydroxysubstituierte, mit Polyolen, Polyalkylenglykolen, Zuckeralkoholen und/oder Polyglucosiden, der Polysiloxan-Polyalkyl-Polyether-Copolymere und deren Derivate, der anionischen Tenside, kationische Tenside, nichtionischen Tenside sowie zwitterionischen oder amphoteren Tenside enthalten sind.

12. Verwendung der O/W-Emulsionen nach Anspruch 1 bis 11 als Hautpflegemittel, Tagescreme, Nachtcreme, Pflegecreme, Nährcreme, Bodylotion, pharmazeutische Salbe und Lotion, Aftershave lotion und Sonnenschutzmittel.

5

10

15

20

25

30

35

40

45

50

55

60

65

**- Leerseite -**